

# Letzte Worte von Männern Gottes im AT

## Teil 1

Referent	Burkhard Wandhoff
Ort	Wilgersdorf
Datum	19.05.-21.05.2017
Länge	01:06:28
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/bw015/letzte-worte-von-maennern-gottes-im-at">https://www.audioteaching.org/de/sermons/bw015/letzte-worte-von-maennern-gottes-im-at</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Ich freue mich, dass wir drei Abende vor uns haben, so der Herr uns das schenkt, um über Gottes Wort nachzudenken und das haben wir ja auch besungen und im Gebet zum Ausdruck gebracht.

Wenn wir dieses Wort nicht hätten, worauf der Glaube ruht, was sollten wir dann tun? Und das soll in dem Mittelpunkt stehen, das soll uns gegenseitig ermuntern auf dem Glaubenspfad. Wenn man so ein Thema vorschlägt, dann ist man natürlich in der Frage, ist es wohl das, was der Herr will und ich darf euch einfach sagen, ich bin heute Morgen ermuntert worden durch einen Kalenderzettel im Näher zu dir, genau aus diesem Kapitel, was wir heute vor uns haben dürfen. Ich weiß nicht, ob es recht ist, aber ich habe es einfach mal so angenommen, dass es vielleicht ein Fingerzeig ist, dass wir darüber nachdenken dürfen. [00:01:02] Letzte Worte von Männern Gottes im Alten Testament.

Es sind sozusagen Erfahrungen am Ende ihres Glaubenslebens, die sie uns hinterlassen haben. Und ich möchte als eine Überschrift dazu einen Vers lesen aus dem Hebräerbrief, der uns bekannt ist, aber den wir doch als Überschrift über diese Abende setzen möchten.

Hebräer 13, Vers 7 Gedenkt eurer Führer, die das Wort Gottes zu euch geredet haben, und den Ausgang ihres Wandels anschauend ahmt ihren Glauben nach.

Mose war sich vielleicht gar nicht bewusst, das ist der erste Mann Gottes, den wir heute [00:02:04] vor uns haben dürfen, dass er ein Wort Gottes ausgeredet hat, denn er wusste sicherlich nicht, dass die fünf Bücher Mose, die ja von ihm stammen, einmal im Wort Gottes auftauchen. Vielleicht wusste er es auch, aber es ist nicht nur ein Wort eines Mannes Gottes, sondern es ist aufgenommen worden in das Wort Gottes und das gibt diesem Wort seinen besonderen Wert. Wir wollen deswegen heute Abend aus dem fünften Buch Mose das 33. Kapitel lesen. Fünfte Mose 33, wir lesen das ganze Kapitel Und dies ist der Segen, womit Mose, der Mann Gottes, die Kinder Israel vor seinem Tod gesegnet hat, und er sprach. [00:03:01] Der Herr ist vom Sinai gekommen und ist ihnen aufgegangen von Seir, er ist gekommen von heiligen Myriaden, aus seiner Rechten ging Gesetzesfeuer für sie hervor. Ja, er liebt die Völker, alle seine Heiligen sind in deiner Hand, und sie lagern zu deinen Füßen, jeder empfängt von deinen Worten. Ein Gesetz hat uns Mose geboten, ein Erbe der

Versammlung Jakobs, und er wurde König in Jeshurun, als sich versammelten die Häupter des Volkes die Stämme Israels insgesamt. Ruben, lebe und sterbe nicht, und seiner Männer sei eine Zahl, und dieses von Judah, und er sprach, höre, Herr, die Stimme Judas, und bring ihn zu seinem Volk, seine Hände seien mächtig für ihn, und hilf ihm vor seinen Bedrängern. Und von Lefi sprach er, deine Tumim und deine Urim sind für deinen Frommen, den du versucht [00:04:07] hast bei Massa, mit dem du hadertest beim Wasser von Meribah, der von seinem Vater und von seiner Mutter sprach, ich sehe ihn nicht, und der seine Brüder nicht kannte und von seinen Söhnen nichts wusste. Denn sie haben dein Wort gehalten und deinen Bund bewahrten sie, sie werden Jakob deine Rechte lehren und Israel dein Gesetz, sie werden Weihrauch legen vor deine Nase und ganz Opfer auf deinen Altar.

Segne, Herr, sein Vermögen und das Werk seiner Hände, lass dir wohlgefallen, zerschmettere die Länden derer, die sich gegen ihn erheben, und die seiner Hasser, dass sie nicht mehr aufstehen. Von Benjamin sprach er, der Liebling des Herrn, in Sicherheit wird er bei ihm wohnen, er beschirmt ihn den ganzen Tag, und zwischen seinen Schultern wohnt er. [00:05:04] Und von Josef sprach er, gesegnet von dem Herrn sei sein Land, vom köstlichsten des Himmels, vom Tau und von der Tiefe, die unten lagert, und vom köstlichsten der Erträge der Sonne, und vom köstlichsten der Triebe der Monde, und vom vorzüglichsten der Berge der Urzeit, und vom köstlichsten der ewigen Hügel, und vom köstlichsten der Erde und ihrer Fülle, und das Wohlgefallen dessen, der im Dornbusch wohnte.

Es komme auf das Haupt Josefs und auf den Scheitel des Abgesonderten unter seinen Brüdern. Sein ist die Majestät des Erstgeborenen, seines Stieres, und Hörner des Wildochsen sind seine Hörner, mit ihnen wird er die Völker insgesamt niederstoßen, bis an die Enden der Erde. Und das sind die zehntausende Ephraims, und das die tausende Manasses. Und von Sebulon sprach er, Freue dich, Sebulon, deines Auszugs, und du, Isachar, deiner Zelte, [00:06:05] sie werden Völker zum Bergladen, dort werden sie Opfer der Gerechtigkeit opfern, denn sie werden saugen die Fülle der Meere und die verborgenen Schätze des Sandes. Und von Gad sprach er, Gesegnet sei der, der Gad Raum schafft. Wie eine Löwin lagert er und zerreißt Arm und Scheitel. Und er hat sich das Erste des Landes ersehen, denn dort war der Anteil des Gesetzgebers aufbewahrt, und er ist an der Spitze des Volkes gezogen, hat ausgeführt die Gerechtigkeit des Herrn und seine Gerichte mit Israel. Und von Dan sprach er, Dan ist ein junger Löwe, der hervorspringt aus Basarn. Und von Naphtali sprach er, Naphtali, gesättigt mit Huld und erfüllt mit dem Segen des Herrn Westen und Süden nimm in Besitz. Und von Aser sprach er, gesegnet an Söhnen sei Aser, er sei wohlgefällig seinen Brüdern, [00:07:02] und er tauche in Öl seinen Fuß.

Eisen und Erz seien deine Riegel, und wie deine Tage, so deine Kraft.

Keiner ist wie der Gott Jeschuruns, der auf den Himmeln einherfährt zu deiner Hilfe und in seiner Hoheit auf den Wolken. Deine Zuflucht ist der Gott der Urzeit, und unter dir sind ewige Arme, und er vertreibt vor dir den Feind und spricht Vertilge. Und Israel wohnt sicher, abgesondert der Quell Jakobs in einem Land von Korn und Most, und sein Himmel träufelt Tau.

Glückselig bist du, Israel, wer ist wie du, ein Volk, gerettet durch den Herrn, den Schild [00:08:02] deiner Hilfe und der das Schwert deiner Hoheit ist, und deine Feinde werden dir schmeicheln, und du wirst einherschreiten auf ihren Höhen.

Soweit wollen wir für heute Abend aus Gottes Wort lesen.

Es ist nicht meine Absicht, über das ganze Kapitel Vers für Vers vorzugehen. Erst einmal vermag ich es überhaupt nicht. Viele Dinge sind in diesem Kapitel durchaus schwierig. Alleine habe ich bis heute keine Begründung oder keinen Sinn gefunden, oder nicht verstanden besser gesagt, warum diese Reihenfolge der Stimme überhaupt gewählt worden ist. Also wenn einer einen guten Hinweis hat, dann sind wir dankbar dafür. Also das ist aber nicht das Thema, sondern das Thema soll sein, diese Erfahrungen aus dem Glaubensleben Moses, die er jetzt hier schildert, anzuwenden auf die Zeit, in der [00:09:02] wir heute leben.

Ich möchte nur kurz etwas über Moses sagen und dazu zwei Stellen bedienen, die zeigen, welcher Mann Moses gewesen ist. Ich denke dabei an Jeremia, dort heißt es in Jeremia 15, Vers 1, Und der Herr sprach zu mir, Wenn auch Mose und Samuel vor mir ständen, so würde meine Seele sich nicht zu diesem Volk wenden. Das Volk war damals in einem erbärmlichen Zustand und Gott möchte gewissermaßen sagen, ihr könnt selbst Mose nehmen oder Samuel, aber obwohl sie solche Männer Gottes waren, [00:10:03] würden sie in dieser Situation nichts an eurer Situation verändern. Also Gott zeichnet diesen Mann Gottes, wie er ja auch hier gleich genannt wird, aus, indem er sagt, ihr könnt ruhig solch eine Person nehmen, sie würde nichts verändern. Wir sehen einfach, wie Gottes Wort seine Größe uns damit zeigt. Eine zweite Stelle aus dem Neuen Testament, aus dem Hebräerbrief. In Hebräer 3 heißt es, wir lesen aufgrund des Zusammenhangs auch Vers 1 mit, Da heißt es, Daher, heilige Brüder, Genossen der himmlischen Berufung, betrachtet den Apostel und Hohen Priester unseres Bekenntnisses Jesus. Der treu ist dem, der ihn bestellt hat. Und jetzt, wie es auch Mose war in seinem ganzen Haus.

[00:11:07] Vers 5 noch, Und Mose zwar war treu als Diener in seinem ganzen Haus, zum Zeugnis von dem, was nachher geredet werden sollte. Ein Mann Gottes, der die Auszeichnung bekommt, treu gewesen zu sein.

Nun ist es ja erst einmal interessant zu klären, was ist überhaupt ein Mann Gottes? Vielleicht sind manche Jüngere hier, die sagen, also ich möchte gerne mal ein richtiger Mann werden. Und stellt sich vielleicht dadurch darunter etwas vor, was er erfüllen möchte. Aber hier geht es um einen Mann Gottes. Und ein Mann Gottes tritt für die Dinge Gottes in Tat und Wahrheit ein.

Das könnten wir vielleicht so als eine gewisse Definition einmal sagen. [00:12:03] Er tritt ein für die Rechte, für die Interessen Gottes in Tat, also um etwas zu tun, aber auch in Wahrheit. Beides ist ganz wichtig. Und wenn wir Interessen für Gott oder Interesse für Gott haben, dann haben wir automatisch auch Interesse für das Volk Gottes.

Erinnern wir uns nur an die zwei Glaubenstaten, die der Jakobusbrief uns schildert. Das ist Abraham, der bereit war, seinen Sohn zu opfern. Hätten wir nie als Glaubenstat herangezogen, aber es geht eben nicht um gute Werke in dem Sinne, sondern es geht um ein Glaubenswerk und Rahab, die ihr Volk verleugnete zugunsten des Volkes Gottes. Und wer war Mose, der dieses Volk Israel, dieses Volk Gottes, 40 Jahre durch die Wüste [00:13:04] begleitet hat? Das wollen wir uns jetzt ein wenig anschauen.

Er wusste, dass er nicht in das Land Kanaan kommen würde. Und ich weiß nicht, wie es euch geht, ich habe als Kind immer Mühe damit gehabt, muss ich euch ganz ehrlich sagen.

Es gibt ja so Dinge, wo man denkt, ist das nicht ein wenig hart? Eine zweite Stelle ist, wo ich immer gedacht habe, der Usser, der die Lade, der wollte doch festhalten. Jawohl, aber wenn es um ein Bild

in Bezug auf die Person des Herrn Jesus geht, und das ist in beiden Fällen die Situation, die Bundeslade ein vollkommen, ein sehr herausragendes Beispiel auf die Person des Herrn Jesus und der Felsen, der nur einmal geschlagen werden durfte. [00:14:01] Und beide Dinge hatten sehr starke Konsequenzen.

Das lässt für uns alle den Schluss übrig, dass wir in Bezug auf die Person unseres Herrn und Heilandes große, große Vorsicht und Zurückhaltung üben sollten.

Es ist eine heilige, eine hochheilige Person, gerade das Speisopfer, was den Herrn Jesus als vollkommenen Menschen, aber gemengt und gesalbt mit Öl beschreibt, sagt, hochheilig ist es.

Das war also der Grund, warum Mose nicht ins Land durfte. Hätte er nicht hier am Ende sagen können, ja, vielen Dank, ihr liebes Volk, wegen euch darf ich nicht ins Land. Wäre das nicht eine Begründung gewesen, die wir alle in gewisser Weise verstanden [00:15:01] hätten, aber kein Wort, kein Wort.

Dies ist der Segen Gottes, womit er die Kinder Israel gesegnet hat.

Sehen wir, dass wir eine Person vor uns haben, die mit der Gott zum Ende gekommen ist? Und das möchte er gerne auch in unserem Leben ein wenig erreichen.

Ich möchte euch einmal kurz an den Anfang dieses Buches führen und da sagt das Volk doch tatsächlich in 5. Mose 1, 5. Mose 1, Vers 26, Aber ihr wolltet nicht hinaufziehen, Mose spricht dort, und wart widerspenstig gegen den Befehl des Herrn eures Gottes, und [00:16:03] ihr murtet in euren Zelten und sprach, weil der Herr uns hasste, hat er uns aus dem Land Ägypten herausgeführt, um uns in die Hand der Amoriter zu geben, damit sie uns vertilgen. Das war die Aussage des Volkes Gottes. Aber dann sagt Mose einige Kapitel weiter, wir kennen diesen Vers sicherlich gut, aber wir kennen, also zumindest muss ich es von mir sagen, dieser Hass war mir nicht so bewusst. Aber dann sagt Mose in Bezug auf den Herrn in Kapitel 7, Vers 8, Sondern wegen der Liebe des Herrn zu euch, und weil er den Eid hielt, den er euren Vätern geschworen hat, hat der Herr euch mit starker Hand herausgeführt und dich erlöst aus dem Haus der Knechtschaft und aus der Hand des Pharaos, des Königs von Ägypten. Und sehen wir nicht vielleicht ein wenig unser Herz?

[00:17:06] Vergleichen wir vielleicht unseren Weg mit dem Weg eines anderen? Fragen wir vielleicht auch manchmal, wo ist die Liebe Gottes im Moment zu erkennen? Ich sehe sie nicht.

Aber wir wollen jetzt diesen Mose zu uns reden lassen, der am Ende eines Glaubenslebens jetzt etwas sagen kann. Mittendrin hat er vielleicht auch einmal Momente gehabt, in denen er Schwierigkeiten hatte, aber den Ausgang wollen wir jetzt anschauen, seines Wandels, und wollen versuchen, mit der Hilfe dieses Gottes, der sich bis heute nicht verändert hat, unseren Weg auch weiter zu gehen.

Er beginnt damit, dass er von, vielleicht noch diesen Gedanken, bevor ich ihn gleich [00:18:01] vergesse, das Wort Mann Gottes, was wie Mose hier bezeichnet wird im ersten Vers, kommt in Bezug auf Mose übrigens fünfmal vor, eine absolute Seltenheit. Ich will die Stellen jetzt nicht nachschlagen, aber wirklich etwas ganz Besonderes, fünfmal im Verlauf, ich glaube Joshua, Chronika und Ezra, wo er Mann Gottes genannt wird. Aber er beginnt jetzt am Ende von Vers 2, der Herr ist vom Sinai gekommen und ist ihnen aufgegangen von Seeje.

Sinai ist der Ort der Gesetzgebung und er sagt am Ende von Vers 2, aus seiner Rechten ging Gesetzesfeuer für sie hervor.

Nicht gegen sie, sondern für.

Natürlich stehen wir Gläubige der heutigen Zeit nicht unter Gesetz, ich hoffe, das ist uns allen klar. Ich möchte das vergleichen oder anwenden auf das Wort Gottes insgesamt. [00:19:05] Wir haben ja im Gebet gesagt, und das wollen wir noch einmal unterstreichen, dass wir es in einer gebundenen Fassung in unserer Sprache in der Hand haben, das ist ein Schatz, also ich denke, zwischenmenschlich tauschen wir uns nicht alles schriftlich aus, oder? Wir halten uns an mündliche Absprachen, aber Gott hat gesagt, das ist mir zu wenig, ich will es euch schriftlich geben. Hier, schwarz auf weiß, ist das nicht eine Gnade?

Im Mittelalter gab es keine Bibeln.

Wir haben ja jetzt 500 Jahre Luther, ihm haben wir vor allen Dingen die deutsche Übersetzung zu verdanken. Und Gott hat was getan, in der gleichen Zeit hat er gesagt, ich lasse noch einen geboren [00:20:04] werden, der die Buchdruckkunst erfindet. Und das erste gedruckte Buch war eine Bibel, ist das nicht Gnade? Der Gutenberg hätte auch 100 Jahre später geboren werden können, oder 200 Jahre vorher. Ist er aber nicht, ist er nicht.

Wir haben sein Wort in der Hand, schwarz auf weiß, und es ist für mich, es ist nicht gegen mich. Und ich darf euch junge Leute vielleicht jetzt besonders ansprechen, auch in Bezug auf die Erziehung von Vater und Mutter, ihr Kinder gehorcht euren Eltern, da denkt man ja vielleicht manchmal auch, das ist gegen mich, was sollen die ganzen Vorschriften? Warum steht in der Bibel dieses oder jenes? Es ist für dich, es ist gut für dich.

Es ist nicht gegen dich.

Es ist gut, dass Gott uns gesagt hat, das und jenes, wie es in seinem Wort steht. [00:21:07] Wenn ich im Moment denke, es wäre gegen mich, dann habe ich es noch nicht richtig verstanden. Genauso wie ein kleines Kind denkt, wenn ich nicht auf die Herdplatte fassen darf, dann will die Mama mir irgendwas nehmen, ja, Verbrennungen, Verbrennungen, und so ist es auch mit Gottes Wort. Es ist gut, es ist für mich, welch eine Gnade, wollen wir dieses Wort Gottes wirklich in unser Herz aufnehmen und wie die Kinder singen, in der Bibel daheim sein, das ist etwas, was wunderbar ist. Aber dann spricht er auch davon, dass er aufgegangen ist von Seir, vom Berg Paran, und ist gekommen von heiligen Myriaden.

Mir scheint, Seir ist ein Gebirge, und das Paran wurde ja dann von Ismael bewohnt, dass [00:22:04] hier beschrieben ist, die Zeit oder der Kreis, der Raum geografisch, in dem das Volk Gottes während der Wüstenreise, ich darf einmal sagen, im Kreis gewandert ist. Es war ja normalerweise eine kurze Strecke, aber sie sind ja 40 Jahre durch die Wüste gewandert, um Gottes Regierungswege zu erfahren.

Vielleicht können wir das hier ein wenig angedeutet sehen. Und ihr braucht keine Sorge haben, ich verteile natürlich keine Zettel, aber schreiben wir doch mal auf, was Regierungswege sind.

Also, ich muss euch sagen, ich hatte da lange, wusste überhaupt nicht, was damit los ist. Vielleicht

mit Regierung wusste ich natürlich schon, hat das nichts zu tun, auch wenn wir gerade Wahlen hatten. Aber was sind Regierungswege?

Gott möchte dich und mich führen.

[00:23:04] Vielleicht können wir sagen, dirigieren.

Er möchte in unser Leben hineinwirken. Und dazu bedarf es einer Erziehung, eines Weges, der nicht von heute auf morgen gegangen wird. Das bedarf Zeit, das bedarf Erkenntnis der Wege und der Gedanken Gottes. Und das hat das Volk Gottes, Israel, 40 Jahre erfahren. Aber, und das ist jetzt wunderbar, in Vers 3 sagt er, sagt Mose jetzt, ja, er liebt die Völker. Und die Anmerkung sagt, man könnte auch übersetzen, die Stämme. Also beides ist schön, natürlich liebt Gott alle Völker, die er geschaffen hat, in Apostelgeschichte [00:24:04] 17, in der Rede von Apostel Paulus auf dem Areopark heißt es auch, dass Gott jedem Volk seinen Bereich gegeben hat. Aber ich glaube, vielleicht ist der zweite Gedanke in Bezug auf dieses Kapitel doch naheliegender, die einzelnen Stämme, wie sie da lagerten, die liebte Gott.

Vielleicht angewandt auf uns heute, einzelne Familien oder einzelne Orte, wo die Gläubigen zusammenkommen, ja, er sieht sie, er liebt sie. Und dann sagt er noch, alle Heiligen sind in deiner Hand.

Zunächst einmal, ich möchte vier Ausdrücke aus diesem Kapitel besonders vor uns stellen und das erste ist hier, seine Heiligen.

Es geht hier nicht um einen heiligen Schein, es geht hier nicht um irgendwie eine herausragende [00:25:04] Position einer Person gegenüber anderen, sondern heilig bedeutet ganz einfach reserviert. Aber nicht reserviert für irgendetwas, sondern für ihn, seine Heiligen.

Das ist eine große Frage, grundsätzlich sind wir natürlich Heilige, der Epheserbrief spricht uns so an, an die Heiligen und Treuen, die sich in Ephesus versammeln. Aber das ist nur unsere, nur in Führungszeichen, unsere Stellung. Es geht jetzt mehr, ob das auch unserer Praxis entspricht, reserviert sein für Gott. Und dann sagt er, alle Heiligen, alle seine Heiligen sind in deiner Hand.

Also jetzt ein ganz besonderer Wechsel der Eintritt, er spricht von seinen Heiligen, [00:26:07] also spricht von Gott in der dritten Person und dann sagt er auf einmal, sind in deiner Hand. Müsste es nicht grammatikalisch heißen, sind in seiner Hand? Auf einmal ein Wechsel, passiert öfter in diesem Kapitel, hier weiter in diesem Vers, auch in Vers 8, in Vers 9 und in Vers 10. Das ist ein wunderbares Detail, vielleicht vom Deutschlehrer angemerkt, weil er auf einmal einen unklaren Wechsel hat, zum Glück bin ich kein Deutschlehrer. Ich wüsste es gar nicht zu kontrollieren, aber darum geht es jetzt auch gar nicht, sondern es geht jetzt um Gottes Wort. Ist das nicht wunderbar?

Er hat so ein vertrautes Verhältnis mit seinem Gott, dass er zum Volk Gottes spricht, seine Heiligen sind, und ich darf mal wilde sprechen, dreht sich jetzt um und sagt, sind in deiner Hand. [00:27:01] Ist das nicht groß? Wir dürfen, ich dachte erst mit großer Ehrfurcht, mit Gott per Du sein.

Kennen wir das? Und ich möchte euch weitere Beispiele kurz nennen. Bei Psalm 23 ist das ähnlich.

Der Herr ist mein Hirte und so weiter und dann auf einmal, du bist dein Stecken und dein Stab.

Auf einmal wechselt die Person und jetzt darf ich ein Beispiel noch nennen, das hervorragend ist in Bezug auf göttliche Personen, aus dem Propheten Jesaja. In Jesaja 52 spricht Gott über seinen Knecht, über den Herrn Jesus. Und dann sagt er in Vers 13, siehe, mein Knecht wird einsichtig handeln, er wird erhoben und [00:28:03] erhöht werden und sehr hoch sein und jetzt kommt es, wie sich viele über ihn entsetzt haben, nein, über dich entsetzt haben.

Als wenn Gott sozusagen zu seiner Rechten blickt und sagt, mein Knecht, das bist ja du, es betrifft dich.

Das sind so Juwelen in Gottes Wort, die wir uns einfach zu Herzen nehmen wollen, worüber wir Gott preisen dürfen, dass wir das anschauen können. Sie sind in deiner Hand und sie lagern zu deinen Füßen, jeder empfängt von deinen Worten.

Wir denken sofort an das Neue Testament, wie zum Beispiel die 5.000, die zur Speisung dann lagern mussten, um das zu empfangen, was der Herr Jesus austeilen wollte oder an Maria, [00:29:01] wie sie zu den Füßen des Herrn Jesus sich niedersetzte. Der Herr Mose tut etwas, was ein Diener Gottes immer tun sollte, sonst ist er kein guter Diener.

Er lenkt von sich weg auf Gott.

Er sagt nicht, es ist ja schön, dass ihr alle hier seid, weil ein Millionenvolk, um mir jetzt zum Schluss nochmal zuzuhören, das sagt er überhaupt nicht. Es geht nicht um einen Menschen, sondern es geht um göttliche Dinge. Es ist dein Wort, es ist das Wort Gottes, was er Ihnen jetzt vorstellen möchte, so ähnlich wie es Johannes der Täufer getan hat, der gesagt hat, ich bin nur die Stimme, der Rufende ist jemand anders. Oder sind es die Söhne Koras, die Psalm 45 gedichtet haben und die dann sagen, mein Mund sei der Griffel eines fertigen Schreibers. Nicht er war der Schreiber, sondern nur der Stift, nur das ausführende Organ. Ich habe es vielleicht schon mal gesagt, wenn dann, entschuldigt die Wiederholung, auf meinem [00:30:03] Schreibtisch steht auch so eine Kugelschreiberbox mit zig Kugelschreibern drin, weil andauernd kommen die Kinder und brauchen Unterschriften für eine gute Arbeit, für eine schlechte Arbeit, für eine Entschuldigung und so weiter. Und dann brauche ich einen Kugelschreiber, aber der muss zu dem Zeitpunkt funktionieren, wenn nicht, landet der im hohen Bogen im Opferheimer. Und genauso ist das auch für dich und für mich. Ein Diener Gottes muss bereit sein zu schreiben im Bilde, wenn Gott ihn braucht. Wenn du da nicht schreibst, dann ist die Chance vielleicht verdahnt. Ein Gespräch mit einem ungläubigen Kollegen und auf einmal versagt der Stift, ja?

Auf einmal versagt der Stift, ist doch schade, oder? Aber nicht der Stift ist wichtig, sondern der Schreiber, der den Stift führt. [00:31:02] Die Stimme ist nicht wichtig, sondern der Rufende und das hat auch Mose vor seinen Augen.

Dann spricht er davon, dass er das Gesetz geboten hat und das scheint mir auch der Grund zu sein, in Vers 5, warum er auf einmal König in Jeschurun genannt wird. Er spricht ja in dritter Person von sich und sagt dann, Mose das geboten, Vers 4, und er, Mose, wurde König in Jeschurun, wahrscheinlich, weil er der Führer und der Gesetzgeber war. Aber ich möchte eurer Herzen auf die Anmerkung hinweisen, dass dieses Jeschurun, was auch am Ende von diesem Kapitel nochmal vorkommt, in Vers 26, eine dichterische Bezeichnung für Israel ist. Und ich möchte euch mal fragen, hier in Wilgersdorf und ihr auch aus den anderen Orten, welche dichterische Bezeichnung ihr euren Geschwistern schon mal gegeben habt?

[00:32:05] Hätte Mose nicht auch sagen können, König für ein widerspenstiges Volk?

Wäre auch schön, oder?

Spricht auch ganz schön der Wahrheit, aber sagt er nicht. Seht, wir haben keine Brille auf, die so getönt ist, dass wir die Realität aus dem Auge verlieren, das nicht.

Aber es ist gut, dass wir das Volk Gottes auch einmal aus Gottes Sicht sehen.

Es bedeutet nicht, dass wir jetzt sagen, gehört zum Volk Gottes und dann wird das schon irgendwie alles gut werden. Nein. Nein. Es ist ja ein Volk Gottes.

Es gibt sie mit ihm Heiligkeit und so weiter. Aber wenn wir das Volk Gottes immer nur aus unserer Perspektive sehen, werden wir Schiffbruch [00:33:05] erleiden.

Dafür lohnt es sich nicht einzusetzen. Wir wollen die Verbindung haben zu dem Gott dieses Volkes und seine Erlösung vor Augen haben.

Paulus sagt am Ende seines Weges nicht, ja, ja, habe ich mir schon gedacht, dieses, nein, sagt er nicht. Er sagt, ich weiß, wem ich geglaubt habe. Wollen wir diese Sicht auch mehr haben, König in Jeschhu. Nun spricht er zu den einzelnen Stämmen und wie gesagt, möchte ich jetzt nicht zu viel zu den einzelnen sagen. Es kommen zwölf vor, Simeon fehlt komplett, warum, weiß ich nicht, und an seine Stelle rückt Lefi, der ja in Israel eigentlich überhaupt kein Erbteil gehabt hat. Und es gibt natürlich prophetische Hinweise in diesem Kapitel, aber die sollen jetzt nicht [00:34:04] Schwerpunkt sein, sondern wir wollen jetzt aus diesen zwölf Stämmen und Beschreibungen nur ein paar Punkte herausnehmen, um dann vor allen Dingen auch noch hoffentlich etwas Zeit zu haben für das Ende des Kapitels. Zwei Personen haben einen größeren Platz und das sind Lefi und Josef.

Das ist sehr hervorstechend, manche haben ja, ich darf mal sagen, wie Ruben zum Beispiel, nur einen Satz. Aber wir wollen uns jetzt ein wenig mit Lefi beschäftigen. Und zuerst einmal einen zweiten Ausdruck, nachdem wir seine Heiligen schon vor uns hatten, jetzt einen zweiten Ausdruck vor die Herzen stellen, das ist bei Lefi in Vers 8, dass er sie deinen Frommen oder Lefi selbst deinen Frommen nennt.

[00:35:05] Den Mann, sagt die Anmerkung, deinen Frommen.

Das Wort Fromm oder als Hauptwort Frommen kommt hier zum ersten Mal, wenn ich das richtig sehe, im Alten Testament, also in der Bibel überhaupt vor. Und auch hier wäre es jetzt wieder zu interessant zu erklären, was bedeutet überhaupt Fromm zu sein.

Aber genau das wollen wir immer wieder versuchen, ich möchte das einfach immer wieder anregen, so die Bibel zu lesen. Es ist schön, wenn du täglich irgendeine fortlaufende Betrachtung liest oder was auch immer, aber wir müssen einfach fragen, was bedeutet das denn jetzt überhaupt? Ich hoffe, ihr Kinder, wenn das Wort Gottes an irgendeiner Stelle gelesen wird, fragt! Weil Fragen, da sieht man, die Erwachsenen wissen auch vieles gar nicht. Wir haben alle gerade mal angefangen mit dem Wort Gottes, darüber ein wenig nachzudenken. [00:36:04] Und Fragen hilft zu verstehen, was ist denn ein Frommer? In dieser Welt würde man wahrscheinlich sagen, ja irgendwie einer, der ist nicht so ganz intakt.



Das ist vielleicht ein Wort, wie es heute benutzt wird, aber natürlich so nicht in Gottes Wort. Früher hieß es in 1. Timotheus 3, Vers 16, das Geheimnis der Frömmigkeit. Jetzt steht das Geheimnis der Gottseligkeit, da sind wir auch noch nicht so viel weiter, oder? Gottseligkeit, was ist das denn? Ich versuche es mal ganz einfach zu machen.

Als das kleine Mädchen ihre Puppe zum Geburtstag bekam, da war die selig, Puppenselig.

Wisst ihr warum?

Wenn die Puppe in der Nähe war, war alles gut. Und jetzt wird es einfach, gottselig bedeutet, ohne Gott geht nichts.

[00:37:11] Das bedeutet natürlich nicht, dass ich jetzt nicht mehr zur Arbeit gehen kann, weil, also das ist so eine gottlose Gesellschaft, da kann ich nicht mehr hingehen. Nein, aber ich kann mit Gott dorthin gehen. Nein, bevor ich etwas unternehme, bespreche ich das mit meinem Gott.

Das ist selig sein in Gott. Ohne Gott geht nichts bei mir im Leben, hoffentlich, bei dir auch? Kann man auch mal Fußball spielen, das ist nicht gemeint, kann man auch mal Fahrrad fahren oder was du gerne machst, das ist nicht gemeint, aber mit Gott, mit Gott Auto fahren, ist eine wunderbare Erfahrung. Wir haben jetzt in Dortmund einen jungen Bekehrten bei uns, der gesagt hat, ich bin so traurig, [00:38:01] ich dachte nach der Bekehrung, würde ich nicht mehr so über die anderen Autofahrer schimpfen.

Ist mir nicht geglückt, hat mich traurig gemacht. Ja, da sieht man, da ist neues Leben, ja?

Aber wie fahren wir denn Auto?

Musik erst mal richtig drauf oder was auch immer oder vielleicht mal alles aus und mal sagen, die 20 Minuten zur Arbeit, die bin ich alleine mit meinem Gott, muss natürlich auf den Verkehr achten, aber geht das nicht? Das ist gottselig, das ist fromm.

Möchte der Herr uns helfen, fromme zu sein, nicht irgendwelche Fromme, sondern seine Frommen, es geht um ihn.

Es geht nicht um gut aussehen mit dem schönen Hemd hier, sieht alles perfekt aus und zu Hause geht es ab, nein, nein, das ist nicht gemeint. [00:39:01] Es geht um Frömmigkeit in meinem Herzen, in meiner Beziehung zu meinem Gott, die kann niemand von euch erkennen, die kann ich auch bei euch nicht erkennen, die ist sehr persönlich, die ist intim und ich hoffe, dass wir davon etwas kennen. Und jetzt kommen wir zu dem Zweiten, was hier sehr schön ist, für diese Frommen hat er noch etwas ausgesucht, nämlich Thummim und Urim.

Das waren Mittel, die den Priestern gegeben waren, um auf besondere Fragen, in denen es keine Anweisungen im Gesetz gab, eine Antwort zu finden. Ich glaube, das erste Mal kommen die vor in 2. Mose 28 und dann noch einige Male. Und es sind Mehrzahlworte, man könnte die Thummim übersetzen in Vollkommenheiten oder [00:40:03] auch Wahrheit, Heiligkeiten, Rechte und die Urim, das ist das Wort für Lichter.

Nur, wenn ihr das einmal vergleicht, geht ja heute ganz einfach, im Computer mal eingeben und die

ganzen Stellen mal nebeneinander stellen, ist sehr empfehlenswert für viele Worte in der Bibel und dann sieht man, dass die Reihenfolge immer anders ist. Es heißt eigentlich immer, deine Urim und Thummim, hier nicht. Das führt natürlich sofort dazu, mal zu fragen, ist ja kein Zufall, Mose hat sich ja jetzt hier nicht vertan, ist ja inspiriert des Wort Gottes, warum ist das hier anders? Ich habe den Eindruck, möchte euch das vorstellen, dass Mose hier von sich selber spricht.

Warum?

Er war ein Levit, er kam ja aus dem Stamm Levi und er spricht nämlich hier gleich, da kommen wir noch zu, zu den Erfahrungen bei Massa und bei Meribah, das sind doch Moses Erfahrungen [00:41:05] gewesen. Und jetzt versuchen wir mal zu lesen, wenn wir es mit der deutschen Übersetzung lesen, dann könnten wir sagen, deine Heiligkeiten oder deine Wahrheiten und deine Lichter sind für deinen Frommen. Und ich glaube, da liegt der Schlüssel. Levi und auch Mose hat sich für die Wahrheit, für die Rechte, für die Heiligkeit Gottes eingesetzt. Und was hat er bekommen?

Licht.

Das ist wunderbar.

Wisst ihr, was das größte Hindernis ist für Licht auf dem Weg?

Mein eigener Wille.

Wenn ich nicht bereit bin, in dem Punkt, wo Gottes Wort mir klar sagt, so und so ist es, [00:42:03] mich mit dem eins zu machen, bekomme ich auch kein Licht. Geht gar nicht.

Aber wenn ich mich für die Rechte und für die Heiligkeit, für die Wahrheiten Gottes einsetze, dafür ein Interesse haben, dann wird er auch in der Praxis meines Lebens mir Licht geben. Das bedeutet natürlich nicht, keine Sorge, es bleiben noch viele Fragen offen. Bedeutet jetzt nicht, dass ich auf einmal grüne Welle habe, aber die Reihenfolge ist hier so von entscheidender Bedeutung. Und dann spricht er auf einmal, wie gesagt, von der Versuchung bei Massa, und das bedeutet Versuchung, das ist wie ein Wortspiel, den du versucht hast bei Versuchung, mit dem du hadertest beim Wasser vom Hader. Und jetzt wollen wir einfach mal diesen Glaubensmann noch einmal rühmen.

[00:43:02] Hätte er nicht dem Volk Gottes hier an dieser Stelle wieder sagen können, erinnert ihr euch noch?

Erinnert ihr euch noch? Kaum waren wir draußen aus Ägypten, habt ihr mich in Rage gebracht. Nein, er spricht von der Erfahrung mit seinem Gott, die er gemacht hat.

Ich spreche jetzt mal als Vater, beziehungsweise vielleicht für euch Mütter, sind wir nicht manchmal enttäuscht über uns selber? Wenn uns unsere Kinder, ich darf mal sagen, zu Weißglut gebracht haben, da ist man abends enttäuscht. Aber hier sehen wir einen Mose, der weitergekommen ist und der jetzt zum Volk sagt, und das dürfen wir vielleicht auch einmal sagen, es war nicht gut, was ich an diesem Abend da gemacht habe. [00:44:02] Ich war nicht gut drauf.

Da lag etwas auf meiner Seele, das hat mich beschäftigt und ich habe es an euch ausgelassen. Aber ich habe eine Erfahrung mit meinem Gott gemacht und die bleibt, das andere vergesst mal. Vielleicht

dürfen wir das, ich habe ja gesagt, wir wollen das versuchen in unser Leben zu nehmen, hier herausnehmen. Lefi wird dann auch beschrieben, der in Vers 9 seinen Vater und seine Mutter nicht kannte. Hier wird natürlich zurückgegangen, ich glaube, das steht auch irgendwo in der Anmerkung, zu 2. Mose 32, wo das goldene Kalb gemacht worden ist und wo dann Mose gesagt hat, her zu mir, wer für den Herrn ist? Und da ist Lefi eingetreten. Früher einmal war Simeon und Lefi eingetreten für seine eigene Familie, auf schändlichste Weise, in 1. Mose, ich glaube, 34, aber hier eine wunderbare Situation. [00:45:03] Und ich spreche jetzt mal etwas ins Unreine, als Belohnung gab es keinen Erbteil im Land Israel.

Ist ja schön, oder? Für Gott einsetzen und dann, Erbteil braucht ihr ja nicht. Nein, es geht jetzt um etwas viel Höheres. Sie bekamen natürlich keinen Erbteil, also keinen Landbesitz, ein paar Städte, sie mussten ja für die Dinge des Hauses Gottes eintreten und das kommt jetzt vor unsere Blicke und jetzt sagt er, dass sie drei Dinge bekamen dafür, sie werden, Vers 10, Jakob deine Rechte lehren und Israel dein Gesetz, zweitens, sie werden Weihrauch legen vor deine Nase und drittens, Gansopfer oder Brandopfer, denn das Brandopfer ist ein Gansopfer, auf deinen Altar.

Das sind wunderbare Belohnungen, oder? Seht, Einsatz für Gott ist nicht unbedingt auf der Lohnabrechnung zu erkennen.

[00:46:06] Einsatz für Gott schlägt sich nicht in der PS-Zahl deines Autos nieder und wir könnten jetzt zig Beispiele noch anführen, obwohl es uns natürlich allen nicht schlecht geht, dafür wollen wir dankbar sein. Aber es geht um die Beziehung mit deinem Gott, darum geht es.

Wenn man über das Gesetz etwas lehren will oder lehren kann, muss man es kennen, ja?

Wenn man vor Gott Weihrauch legen will vor seine Nase, da muss man wissen, wie das geht, ja? Wenn man Gansopfer bringen will oder Brandopfer, dann muss man wissen, womit man sich da auseinandersetzt. Aber das ist eine ganz andere Dimension und ich möchte das jetzt anwenden, ich weiß [00:47:03] es nicht, ich habe es noch nirgendwo anders so gefunden, aber als ich mich so damit beschäftigt habe, habe ich sofort an die Zusammenkünfte gedacht. Das sind eigentlich die drei Zusammenkünfte, die wir haben. Wir bringen Gott an Betung, wenn wir zusammenkommen, zum Brotbrechen, Opfer des Lobes, wir verkündigen sein Wort in der Wortverkündigung und wir legen Weihrauch vor seine Nase, habe jetzt nicht die Zeit, schlägt mal Psalm 141 glaube ich auf, Offenbarung 5, wo das mit den Gebeten der Heiligen verglichen wird, eine Anwendung vielleicht auf das Gebet. Und ich kann euch sagen, Einsatz für Gott wird auch die Stunden des Zusammenkommens verändern, wenn wir anders in solche Stunden hineingehen, weil wir mit Gott eben gewohnheitsmäßig beschäftigt sind, ihn vor Augen haben.

[00:48:03] Das sind so ein paar Anmerkungen, wie gesagt, Hinweise, die wir vielleicht geben dürfen. Damit kommen wir zu Vers 12, wo wir einen dritten Ausdruck finden in Bezug auf Benjamin und der wird jetzt genannt, Liebling des Herrn.

Ich hoffe, dass jeder gerne so genannt werden würde.

In göttlichen Dingen dürfen wir auch mal an uns selbst denken.

Es meint natürlich nicht, dass wir versuchen, den Platz vor einer anderen Person einzunehmen, aber Liebling des Herrn, ich muss da sofort an Johannes denken, der Jünger, den Jesus liebte, der saß

auch im Schoß des Herrn, als sie da versammelt waren. Das war ein wunderbarer Platz gewesen. Und wisst ihr, was er da erfahren hat?

[00:49:05] Da hat er Mitteilungen bekommen, er erfuhr als Erster, wer der andere Jünger ist, der ihn verraten würde.

Warum?

Weil er diesen bevorzugten Platz hatte.

Er hatte diesen Platz aber nicht, um geheime Informationen zu bekommen, sondern er hat geheime Informationen oder die Informationen zuerst bekommen, weil er an diesem Platz war. Das ist ein ganz gravierender Unterschied. Ich versuche das einfach zu machen. Kinder wollen ja schon mal wissen, zum Beispiel zu Hause, was gibt es am Sonntag zu essen. Und das geht natürlich dann besonders gut, wenn man nah bei der Mutter war. Aber wenn ich nur mich bei der Mutter aufhalte, um das zu erfahren und dann sage, ja gut, das reicht mir, jetzt kann ich wieder diesen bevorzugten Platz verlassen, dann ist das keine gute Gesinnung. Aber wenn ich gewohnheitsmäßig an diesem Platz bin, Liebling des Herrn, dann werde [00:50:06] ich auch geheime Informationen bekommen. Wollen wir uns da aufhalten, wo wir vertraut sind, Liebling des Herrn? Und wo ist er?

Er wird in Sicherheit wohnen zwischen seinen Schultern. Ich habe mich gefragt, was das bedeutet.

Manche denken an die Schultern als Ort der Kraft, wo getragen wird, aber das steht ja hier nicht, sondern hier steht ja zwischen seinen Schultern. Und für meine Begriffe ist das der Brustbereich, der Ort der Zuneigung. Ich möchte das vorsichtig vorstellen, aber da ist man zu Hause, da hat man Zuneigung, da hört man, wenn ich so sagen darf, den Puls. Damit kommen wir, ihr seht, wie die Zeit fortschreitet, zu Josef und natürlich haben wir jetzt grundsätzlich [00:51:05] einen Blick auf die Person des Herrn Jesus. Wenn wir das so lesen, dann ist das ein prophetisches Wort auf den Herrn Jesus. Aber ich möchte in meiner Linie versuchen, treu zu bleiben und das versuchen, in unsere Umstände, in unsere Zeit hineinzunehmen und zwei Dinge besonders vorstellen.

Zunächst einmal in Vers 16 einen vierten Ausdruck, wir hatten jetzt also seine Heiligen, deinen Frommen, Liebling des Herrn und jetzt noch den Abgesonderten unter seinen Brüdern. Anmerkung 12 ist es, glaube ich, die sagt, ein Verweis auf 1.

Mose 49, Vers 26, den Segen Jakobs, wo in der Anmerkung das dann auch steht, wir könnten auch übersetzen, Nazier.

Es geht jetzt also nicht um grundsätzliche Absonderung, die wir alle als Gläubige von [00:52:05] der Welt zum Beispiel haben, sondern ein Nazier war ja im Volk Gottes und hatte ein besonderes Gelübde. Und das war bei dem Nazier sogar äußerlich zu erkennen, bei dem Mann zumindest, weil er die Haare nicht schnitt, aber das sollte nicht in unserem Vordergrund stehen, dass wir jetzt sozusagen sagen, also kleinen Moment, ich bin hier gerade unter einem besonderen Gelübde.

Ihr seht es vielleicht auch alle schon, nein, das ist nicht die Weise eines Christen, sondern es geht um eine Herzensentscheidung, abgesondert zu sein. Aber Absonderung hat die Richtung von etwas weg, ja, aber immer nur mit dem Ziel zu etwas hin. Wollen wir uns das sehr, ich darf einmal sagen, hinter die Ohren schreiben. Wenn ich mich nur absondere von etwas weg, dann macht mich das

leider hochmütig. [00:53:03] Aber wenn ich mich absondere zu etwas hin, dann geht es nur um eine Person und das ist der Herr Jesus.

Jede andere Absonderung, im geistlichen Sinne natürlich, ist nicht gut.

Jede Freundin wird zum Beispiel verstehen, wenn eine ihrer Freundinnen verlobt ist, dass dann zum Beispiel weniger Zeit für den Freundeskreis dabei rausspringt. Warum?

Weil ein Ziel da ist. Aber wenn jetzt eine Person heute Abend sagt, ich möchte lieber etwas für mich alleine machen, dann mag das auch mal gut sein. Aber es ist immer ein gefährlicher Moment, wenn ich mich absondere, ohne ein wirkliches Ziel, nämlich den Herrn Jesus zu haben. Und dann noch ein zweites, worüber ich mich besonders freue.

[00:54:01] Es kommt ein Ausdruck jetzt in diesem 16. Vers vor, über den Mose über 40 Jahre geschwiegen hat. Und ich kann mich wie heute erinnern, wie ich das zum ersten Mal gesehen habe. Er spricht über Josef, dass das Wohlgefallen dessen auf ihm wohnen soll oder ihm gegeben sein soll, auf ihn kommen soll, von dem, der im Dornbusch wohnte.

Davon spricht er 40 Jahre nicht.

Aber hier am Ende des Weges.

Der Dornbusch ist ein Bild von Israel. Und Israel ist 40 Jahre durch die Wüste gegangen, aber 40 Jahre hat Gott in diesem Dornbusch [00:55:06] gewohnt.

Seht ihr, dieser Gott hat sich bis heute nicht verändert.

Die Wolke der Gegenwart des Tages und die Feuersäule des Nachts war 40 Jahre da.

Ist das nicht groß?

Wenn eines der Kleinen vielleicht nachts gedacht hat, ist er noch da, dann ging es an den Zeltausgang und dann war da die Säule, ist noch da.

Dieser Gott ist mein Gott und er guckt nicht vom Himmel auf die Erde und sagt, mal gucken, wie lange sie es noch aushalten, nein, er wohnt im Dornbusch und das ist reine Gnade.

[00:56:02] Gott hatte gesagt, wenn du nicht mitgehst, führe dieses Volk nicht durch die Wüste. Dann wollte er lieber, dass sie alle vernichtet werden. Aber er ging mit und er geht auch heute mit.

Die drei Freunde, die waren im Feuer, ja? Und dann sagt der König, ich sehe vier.

Gott hat nicht von oben gesagt, die prüfe ich mal, nein, er ist mit durch das Feuer der Prüfung gegangen.

Warum freuen wir uns über diesen Vers hoffentlich jetzt? Weil Mose am Ende sagen konnte, 40 Jahre hat Gott sein Versprechen wahrgemacht und ist im Dornbusch gewesen.

[00:57:02] Wir wollen jetzt zu den nächsten Personen, wie gesagt, nicht mehr so viel sagen, vielleicht noch diesen einen Gedanken zu Aser.

Es ist sehr interessant, dass am Ende dieses als Zwölftes es dann auf einmal heißt, dass er, Aser, seine Füße in Öl tauchen soll und dann auf einmal von Eisen und Erz die Rede ist.

Vielleicht können wir sagen, die Füße sprechen ja von unserem Weg über diese Erde, Öl ist ein Bild des heiligen Geistes und wenn wir unseren Weg ausrichten in Bezug auf das, was der heilige Geist uns sagen möchte aus seinem Wort, dann wird das zu einem sicheren Weg führen, der hier mit Eisen und Erz vorgezeichnet wird. Also nur eine kurze Anmerkung zu diesem Vers, aber dann zu dem Ende dieses Verses, wie deine [00:58:03] Tage, so deine Kraft.

Wir haben nicht die Möglichkeit, wie ein Auto oder sogar ein LKW, der noch mehr, 100 oder ich weiß nicht wie so in so ein LKW hineingeht, wie viel Liter Benzin und dann kann der fahren. Sondern wir gehen von Kraft zu Kraft, wie die Psalm, ich glaube Psalm 84 sagt.

Wir brauchen heute Kraft, was morgen ist, das wissen wir noch nicht. Ich glaube es war der Evangelist Mudi, der einmal gefragt worden ist, sind Sie bereit für Gott auf dem Scheiterhaufen zu sterben oder für den Herrn Jesus und da hat er gesagt, das weiß ich nicht. Ich habe die Kraft nötig, heute Abend, ich weiß nicht wo er war, das Evangelium zu verkündigen. Wir denken ja vielleicht auch manchmal, was wäre eigentlich wenn? Wir brauchen jetzt die Kraft für heute und von Tag zu Tag brauchen wir seine Zuneigung.

[00:59:12] Jetzt kommt er am Ende dieses Abschnittes und das ist jetzt groß zu sehen, von dem Segen des Volkes zu dem Segnenden selbst und er ruft jetzt aus, keiner ist wie der Gott Jeschuruns. Wieder diese dichterische Bezeichnung für Israel. Ist hier vielleicht jemand, der müde geworden ist in Bezug auf die Nachfolge? Ist hier jemand?

Ich kann dir eins versprechen, du kannst dich nur verschlechtern. Keiner ist wie unser Gott und wenn wir das aufgeben, dann können wir uns nur verschlechtern.

[01:00:04] Seht ihr, das hat Mose gesagt am Ende des Weges.

Monotheismus, wir haben einen Gott und der ist sogar unser, mein Gott und der ist unvergleichbar.

Das bedeutet natürlich nicht, dass wir auf einmal nur noch in der Schule Einsen schreiben und jetzt geht es richtig ab, nein, es kann auch Schwierigkeiten geben, es kann auch Nöte geben, aber trotzdem, Mose spricht hier grundsätzlich und sagt, so wie unser Gott, den gibt es nicht noch einmal. Lest noch mal Jesaja 40 bis 48, wo der Jesaja schreibt in Bezug auf die Götzen.

So ein Stück, da machen sie Feuer im Winter mit und mit dem anderen Stück, da basteln [01:01:02] sie sich einen Götzen und dann streicheln sie, also ich übertreibe etwas, aber das ist wirklich ironisch geschrieben, wir haben es mit dem lebendigen Gott zu tun und er geht noch weiter. Der auf den Himmeln einherfährt zu deiner Hilfe und in seiner Hoheit auf den Wolken und dann deine Zuflucht oder die alte Elba Felder sagt, deine Wohnung ist der Gott der Urzeit.

Was bedeutet das?

Es ist der Unveränderliche.

Ich weiß nicht, ob wir uns richtig bewusst sind, was das bedeutet. Wenn Gott sich verändern könnte, dann würde ich alles hier direkt ins Feuer werfen können.

Wisst ihr das? Dann bleibt nichts über. Was bleibt denn über?

Dann könnte sich ja auch das oder jenes verändern. Wenn sich eins verändert, ja wer weiß denn, ob das andere nicht auch. [01:02:06] Seht ihr, wie wichtig das ist? Der Gott der Urzeit ist der ewig Unveränderliche.

Ehe Abraham wurde, bin ich, der Jesus ist der Unveränderliche.

Wollen wir das mit großer Freude zu Herzen nehmen.

Unter dir sind ewige Arme. Dann spricht er nochmal von Absonderung und dann in Vers 29, damit wollen wir zum Schluss kommen.

Glückselig bist du Israel, wer ist wie du ein Volk gerettet durch den Herrn.

Welch Glück ist, erlöst zu sein. Ich hoffe, dass kein Tag in unserem Leben vergeht, wo wir nicht mit großer Freude an [01:03:01] unsere Errettung zurückdenken und sie ist immer noch da. Kein Volk ist das Volk wie wir.

Ich darf das einmal so sagen. Wir wollen uns nicht irgendwie hervorheben, nein, durch die Errettung aus Gnade natürlich. Aber das ist ein großes Glück, alle legen sich mit Sorgen ins Bett, was wird denn jetzt wohl mit dem Trump und was wird mit dem und wie könnte jenes ausgehen, kommt jetzt doch der Atomkrieg? Natürlich beschleicht uns manchmal auch ein komisches Gefühl, aber vielleicht kommt der Herr heute Nacht, vielleicht heute, alles vorbei, sind wir da.

Von der Zeit in die Ewigkeit, so ein Volk gibt es nicht nochmal auf dieser Erde und wir dürfen dazugehören. [01:04:01] Ich hoffe, dass niemand hier ist, der das nicht sagen kann. Damit darf ich vielleicht noch einen letzten Gedanken vor uns stellen, nur in einer kleinen Übersicht.

Mir ist aufgefallen, als ich so dieses Kapitel vor mir hatte, dass wir Gott finden, als wenn er einige Körperteile nennt und wir wissen natürlich, Gott ist ein Geist, aber als ob er sie nennen würde, damit wir, ja, ich darf einmal sagen, damit Gott für uns fassbarer wird. Wenn wir das nochmal kurz so in einer Übersicht sehen, ist es einfach sehr schön, hoffe ich. Er beginnt damit, dass aus seiner Rechten, Vers 2, Gesetzesfeuer hervorgeht. Seine Rechte, das ist natürlich sein Arm, das spricht besonders von Autorität und von Kraft.

Dann sagt er, alle Heiligen, Vers 3, 2. sind in deiner Hand.

[01:05:03] Die Hand, die fürsorgend ist für seine Heiligen.

Sie lagern, 3. zu deinen Füßen.

Das ist der Ort, wo wir uns niedersetzen können, Ruhe finden können und wir empfangen, 4. von

deinen Worten, die aus seinem Mund, darf ich einmal sagen, hervorgehen, er will zu uns reden. 5. hatten wir vor Augen, in Vers 10, dass Gott im Bilde eine Nase hatte. Ich darf euch einfach mal anregen, beschäftigt euch mal, in Anführungszeichen, mit der Nase Gottes.

Da gibt es einige Stellen. Er riecht, was du hast.

Ist das nicht eine Herabneigung, dass er sich so bezeichnet? Als 6. haben wir den Ort zwischen seinen Schultern in Vers 12 gesehen, den wir die Brust, den [01:06:02] Ort der Zuneigung genannt haben, und in Vers 27 haben wir dann mehr oder weniger übergangen, aber haben wir gelesen, von ewigen Armen, unter dir sind ewige Arme, mit diesem Gott sind wir durch seine Gnade verbunden, sein Name sei gepriesen.